

VERSPÄTET - GIGANTISCH - EINMALIG - KOSTENLOS

P F A Z

Pfadfinder Fichtelgebirge Aktuelle Zeitung

Offizielles Mitteilungsblatt der Stämme, der Siedlung, der Ortsgruppe und der Regionsführung der Region Fichtelgebirge im VCP - Landesverband Bayern

Dezember 2001

Jahrgang 4, Nummer 2

Unter (vollen) Segeln – auf dem Ijsselmeer

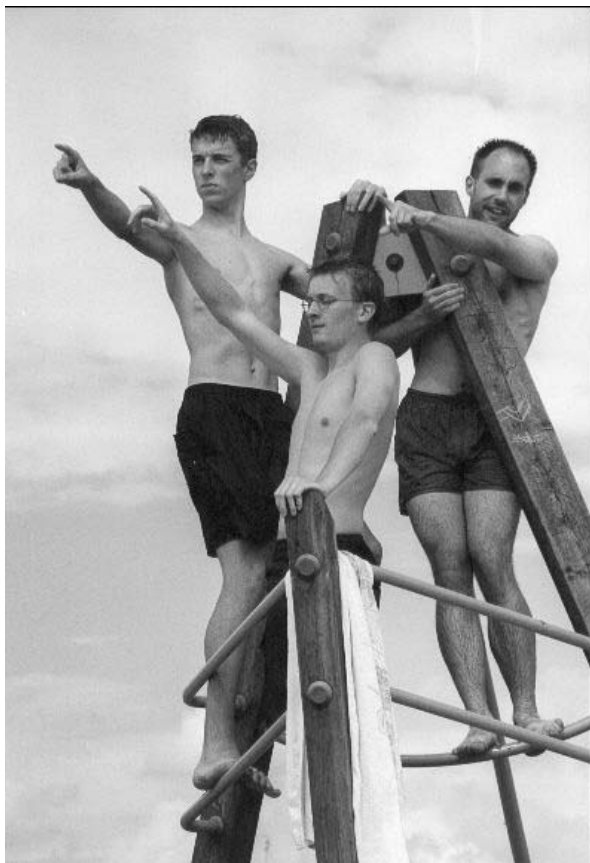
Anfang August. Wunderbares Badewetter hat uns die letzten Wochen verwöhnt und wir (Pfadfinderinnen und Pfadfinder der Region Fichtelgebirge nebst einer Gruppe der KPE aus Marktbreit) freuen uns auf eine Woche Segeln. Eine Woche unbeschwert im Einklang mit der hoffentlich wohlgelaunten See verbringen.

Doch zunächst müssen

wir quer durch Deutschland. Von Würzburg bis nach Kampen, wo unser Schiff, die Almaght, auf uns wartet. Pünktlich am Sonntag, 4. August sitzen wir alle (30) am Bahnhof in Würzburg und warten auf den verspäteten Zug. Wer kennt das nicht. Um es abzukürzen: wir kommen so spät in Köln an, dass wir mit dem ICE weiter fahren dürfen. Der Schaffner im Zug, der unsere Karte kontrolliert,

fügt kurzerhand hinter IC handschriftlich noch ein E an. Damit sind wir schnell, bequem und

so schwer nicht. Genaugenommen beschränkte es sich auf: Segel hochziehen am Morgen und Segel wie-



rechtzeitig in Kampen.

Unsere weitere Reiseroute: Von Kampen nach Stavoren, dann nach Enkhuizen, wo wir dank Sturm einen Tag Pause einlegen mussten, weiter nach Urk und schließlich zurück nach Kampen.

30 Personen auf einem Schiff, eine Woche lang, dicht aufeinander? Kann das gut gehen? Es kann. Ohne große Probleme hat die Gruppe zueinander gefunden. Borddienste erleichterten uns das Einteilen der Arbeit. Während die einen unter Deck für Ordnung und Sauberkeit sorgten, waren die anderen für das Segeln zuständig. Und das war

der runterlassen am Abend.

Tschuldigung: natürlich muss es heißen: Fock, Haupt, Besan, Klüver und Außenklüver setzen und abends streichen und auf-tuchen.

Unter Fachmännischer Anleitung durch unsere Skipperin und den Matrosen konnte fast nichts schief gehen. Außer einem blieb die Puste weg. Denn Segel setzen war trotz der vielen Helferinnen und Helfer eine sehr anstrengende Angelegenheit.

(Weiter geht's auf dem Ijsselmeer auf Seite 4)

Witzig oder : oh Gott?

Normalerweise ist der Platz hier reserviert, um darüber zu meckern, dass so wenige Artikel und Bilder kommen. Das ist zwar immer noch nicht anders, aber wieso sollte man jedes mal das gleiche schreiben.

Denn diesmal steht mir schließlich das Material von zwei Ausgaben zur Verfügung, um eine daraus zu machen. Sie wird ein bisschen dik-

ker ausfallen, als die letzten, aber leider können trotzdem nicht alle Artikel in voller Länge abgedruckt werden. Ich hoffe, dass ihr es versteht.

Und die Aktualität – kann bei dieser Menge an Artikeln und dem Zeitraum, den wir abdecken müssen, leider auch nicht immer gewährleistet werden. Der Bogen dieser PFAZ umspannt dem-

entsprechend einen Zeitraum, der von der Pfingstvorbereitung bis zur Regionsversammlung und danach reicht. Also vielleicht auch eine Art Jahresrückblick, wenn man es so will.

Ich wünsche euch noch viel Spaß beim Lesen. Bis zur nächsten Ausgabe!

Tim

Pfingstlager 2001: Zahlen, Daten, Fakten

Was vielleicht zu kurz gekommen ist: Olympische Spiele enden natürlich meistens mit einem Medaillenspiegel. Den wollen wir euch natürlich nicht vorenthalten. Und ein paar Auszüge aus den Gewinnern. Zum Nachlesen. Leider war nicht Platz für alle:

Medaillenspiegel:

Niederlande: 12 Gold, 13 Silber, 8 Bronze.
Irland: 9 Gold, 8 Silber, 9 Bronze
Guatemala: 8 Gold, 7 Silber, 9 Bronze
Australien: 6 Gold, 8 Silber, 5 Bronze
Uruguay: 6 Gold, 4 Silber, 3 Bronze
Brasilien: 5 Gold, 6 Silber, 5 Bronze
Japan: 1 Gold, 1 Silber, 2 Bronze
Jamaica: 1 Gold

Mannschaftswettkämpfe:

Volleyball:

Gold: Brasilien Silber: Guatemala, Bronze: Niederlande

Handball:

Gold: Niederlande, Silber: Irland, Bronze: Australien

Einzelwettbewerbe:

Basketball 35-45 kg:

Gold: Jessica Weigl, Uruguay. Silber: Sandra Schramm, Guatemala. Bronze Sebastian Wolfrum, Guatemala

Hochsprung – 35 kg:

Gold: Sebastian Szabo, Niederlande. Silber: Matthias Bath, Niederlande. Bronze: Alica Donth, Irland

Hindernis – 35 kg

Gold: Sebastian Szabo, Niederlande. Silber: Matthias Bath, Niederlande. Bronze: Alica

Donth, Irland

Stabhochsprung 36-45 kg

Gold: Bollge (sorry, Bobby) Schulz, Uruguay. Silber: Paavo Ranki, Australien. Bronze: Heiko Müller, Guatemala.

200 m Lauf 66-

Gold: Tim Augustin, Australien (das musste sein :-). Silber: Tamas Szabo, Niederlande. Bronze: Daniel Rosien, Australien.

Bogen 46-55 kg

Gold: Julian Reichel, Guatemala. Silber: Lee-David Hopperdietzel, Brasilien. Bronze: Sven Kempf, Brasilien. Allen Siegern und auch allen unerwähnten noch mal Herzlichen Glückwunsch!

Wichtige Kontakte:

Regionsführung:

Tim Augustin 09131/817081
tim@region-fichtelgebirge.de

Jens Kögler (Willi) 09261/506066
willi@region-fichtelgebirge.de

Region Fichtelgebirge im Internet:

www.region-fichtelgebirge.de
intern.region-fichtelgebirge.de
www.pfadfinder-oberfranken.de

Stamm Dietrich Bonhoeffer/ Bayreuth

Bernd Biermann 0921/851933
vcp-bayreuth@
region-fichtelgebirge.de

Stamm Thüringen Coburg

Markus Werner (Prof) 09561/426852
vcp-coburg@
region-fichtelgebirge.de

Ortsgruppe Otto von Orlamünde/ Himmelkron

Stefan Krutzke 09252/6803
vcp-himmelkron@
region-fichtelgebirge.de

Stamm Heinrich von Plauen Hof:

Jörg Edelmann 09281/795029
vcp-hof@region-fichtelgebirge.de

Stamm Johann Eck/Kulmbach:

Michael Kraus (Joe) 09221/1499
vcp-kulmbach@
region-fichtelgebirge.de

Siedlung Zugvögel Rehau:

Martin Löffler 09283/1314
Matthias Werder 09283/
vcp-rehau@region-fichtelgebirge.de

Stamm Markomannen/Weiden:

Franz Nimmerjahn (Franzi)
0961/4160588
Günther Roscher (Dzeng)
0961/35248
vcp-weiden@
region-fichtelgebirge.de

Stamm Markgraf Georg/ Wüstenselbitz:

Regina Frank (Gini) 09252/7822
Tanja Abmann 09252/1778
vcp-wuestenselbitz@
region-fichtelgebirge.de

VCP-Landesverband Bayern:

0911/4304264
Fax: 0911/4304234
www.pfadfinder-bayern.de
bayern@vcp.de

VCP Bundeszentrale:

0561/784370
Fax : 0561/7843740
www.vcp.de

Landschlösschen Rockenbach:

Anmeldung: 09166/995566
Gruppen: 09166/995567

Weine nicht, wenn der Regen fällt...

So oder so ähnlich hätte auch das Motto des diesjährigen Pfingstlagers der Region Fichtelgebirge bei Wüstenselbitz lauten können. Aber wir ließen uns die Laune nicht vermiesen und waren voller Ehrgeiz und Tatendrang die besten Sportler in den Disziplinen der Pfadiolympiade auszumachen. So wurden altbekannte Wettbewerbe wie der 100 m bzw. 200 m Lauf kurzerhand in Astronautentraining und Sackhüpfen umgewandelt; zusätzlich wurden die Olympioniken in verschiedene Gewichtsklassen unterteilt, damit auch Chancengleichheit und Fairness gegeben war.

Nachdem alle Jurten,

einem bunten Farbenwirrwarrr führte. Anschließend verlas der IOC-Präsident die Eröffnungsrede und das Olympische Feuer wurde entzündet. Hiermit waren die ersten Olympischen Spiele der Region Fichtelgebirge eröffnet.

Die Suche nach einer gemeinsamen Hymne stellte sich als das Wichtigste heraus, so dass die Nationen der Jury ihre Vorschläge vortrugen und am Ende die Rehauer nur knapp von der Sippe Uhu aus Weiden geschlagen wurden.

Nun begannen auch die Disziplinen und schnell zeichnete sich die Stärke der Iren und Niederländer ab, die sich ein Kopf an

sollte nicht zu kurz kommen. Am Sonntag machten sich die zirka 130 Pfadis in die Kirche nach Wüstenselbitz auf, um am Gottesdienst teilzunehmen. Einige von uns wurde sogar aktiv mit eingebunden, wie etwa durch das Lesen der Fürbitten oder der Epistel.

Am Sonntag besuchte

das aktive Stammes-/Siedlungs- und Regionsleben. So wurden dieses Jahr acht Knappen und vier Späher aufgenommen.

Nachdem am Montag die letzten Wettbewerbe absolviert waren, begannen die Siegerehrungen. Es gab für jede Sportart in jeder Gewichtsklasse Gold, Silber



Australische Schlachtenbummler feuern ihre Mannschaftskameraden an, hier: Paavo und Miriam



Bei der Siegerehrung: Ein Coburger schreitet auf das Treppchen, während Stefan, Daniel und Willi noch mit den Medaillen kämpfen

(Hoch-) Kohten, Waschzelte, das Küchenzelt und die Jurtenburg (Gemeinschaftszelt) standen, begann der Einlauf der Athletinnen und Athleten. Jede Nation (Brasilien, Australien, Guatemala, Uruguay, Irland, Jamaika, Niederlande und Japan) lief mit eigener Flagge und ihren Nationaltrikots ein, was zu

Kopfrennen um den Wimpel für die Mannschaftswertung lieferten. Auch im Olympischen Dorf herrschte gute Stimmung: Die einzelnen Stämme und die Siedlung hatten die Möglichkeit ihre ohnehin schon gute Laune bei einem internen Lagerfeuerabend anzuheben.

Aber auch das Christliche

uns dann das Kampagnenmobil des LV Bayern, das zur Zeit zur Stärkung der einzelnen Sippen unterwegs ist. So wurde für verschiedene Aktivitäten, wie z.B. ein Hajk, ein Fotowettbewerb und diverse Lager, geworben. Aber auch ein paar Spiele hatten die Leute vom Mobil dabei, so z.B. ein kleines Stadtspiel über Landshut oder das Umweltspiel Rama-dama.

Das Highlight eines jeden Lagers sind aber die Aufnahmen, wie auch dieses Jahr wieder. Die Aufnahmen repräsentieren am besten die geleistete Arbeit in den Stämmen/Siedlungen und der Region und sind auch ein deutliches Zeichen für

und Bronze. So zeichnete sich schon ein Bild vom Gewinner des olympischen Wimpels ab, welchen sich die Niederländer auch redlich aber dennoch nur knapp vor den Iren verdient hatten.

So brachen wir am Dienstag mit einem lachenden und weinendem Auge auf. Das lachenden schielte nach Hause Richtung warmer Badewanne, das weinende in Richtung tolles Pfla und aller Bekannten und Freunde, welche man „zurück“ lassen muss.

Weiter geht's auf dem Ijsselmeer

Den Rest des Tages erholten wir uns von diesen Strapazen, tranken oder

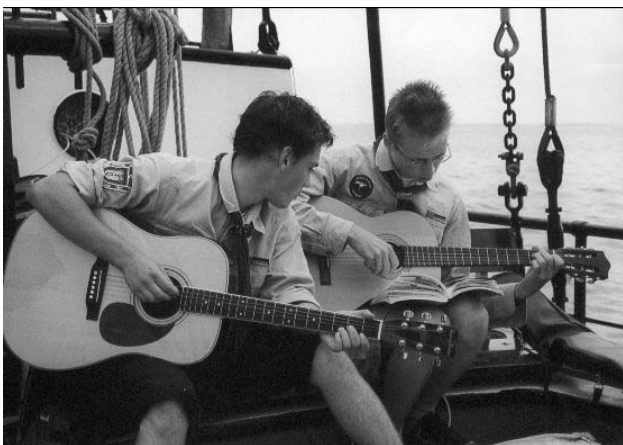


ßen Vla (ein Pudding, der Gerüchten zufolge nun auch in Deutschland erhältlich sein soll. Ob das mit uns zu tun hat?), sangen, tanzen ging leider nicht, lasen, spielten, tranken, schwammen. Ja, es gab tatsächlich ein paar wagemutige Pfadfinder, die sich abends in die manchmal sehr grünen Fluten stürzten.

Holland. Wir durften einen kleinen Blick auf dieses für uns ungewohnt flache Land werfen. Manchmal mehr, als es

zen, beim Einkaufen und beim Postenlauf wurden wir mit einem konfron-

tiert. Die Holländer benutzen keine Gardinen. Obwohl das nicht neu war für uns, hatten wir es uns schon ein wenig anders vorgestellt. Bloß: darf man in die Wohnungen gucken? Wieso haben sogar Schlafzimmer keine Gardinen? Und wenn man eine Party sieht, kann man einfach dazustoßen? Fragen, auf die es leider keine Antworten gab. Auf jeden Fall ist die Mehrzahl der gesichteten Wohnungen sehr geschmackvoll ein-



uns lieb war. Denn beim Stadtbummel, dem Stadtspiel, dem Besuch des Museums in Enkhui-

gerichtet gewesen. Die Küstenstädtchen mit ihren windschiefen Backsteinhäusern, den engen,

verwinkelten Gässchen, versteckten Läden und Gärten luden geradezu ein, zu verweilen, am Hafen stundenlang auf das Meer zu blicken oder gemeinsam mit den anderen

ren. Die letzte Nacht: bei den Seascouts aus Kampen, in ihrem Stammesheim, direkt an einem Zufluss zum Ijsselmeer gelegen, mit zahllosen Booten direkt am Haus, einem wunderschönen Blick auf den Sonnenuntergang. Wir



ei-

nem der vielen Nachbarboote Ständchen zu bringen. Und das so erfolgreich, dass wir am nächsten Morgen als Weckdienst engagiert wurden. Nach fünf Tagen auf dem Ijsselmeer kehrte die Almaght mit 30 Pfadfinderinnen und Pfadfindern wieder nach Kampen zurück. Zum Abschied durften wir unser lieb gewonnenes Schiff noch mal so richtig sauber machen, bis auch die letzten Spuren unseres Aufenthalts verschwunden wa-

nehmen Abschied. Abschied von Holland, der Segelgemeinschaft, vom Abend. Und der wird bunt, bzw. seine Beteiligten. Improtheater, Theater, gemeine Schminkspiele ein letzter Gute Nacht Gruß. Am nächsten Tag würde es heim gehen, stundenlang würde es rattern, dem Rattern wäre das sanfte Schaukeln, dass uns nach den Tagen auf der Almaght und auch danach begleitete, gewichen.

Bericht von der Sippe Maulwürfe aus Himmelkron zu Ihrem ersten Pfingstlager

Wir Nina + Daniel Assmann, Aubrey Fenster und Jessica Weigl trafen uns um 15.30 Uhr am Grampp Haus. Peter Brooker musste leider daheim im Bett liegen bleiben, weil er eine schlimme Bronchitis hatte.

Beim Aufbau fing es etwas zu Regnen an, so dass wir unter den Bäumen Schutz suchen mussten. Nachdem Stefan dann noch eine Kohte aufgebaut hatte die nicht mindestens 40 Jahre alt war konnten wir einziehen. Später gab's eine warme Suppe. Danach hatten wir Nachtwache von 3 bis 5 Uhr. Wir mussten für Ruhe sorgen und das Lager bewachen, trotzdem waren am nächsten Morgen unsere Uruguay-Fahne (die Nina und Jessica ge-

malt hatten) und einige andere nicht mehr da. (Kamen später wieder ans Tageslicht - war ein kleiner Test der Nachtwache von Susi).

Den ganzen Samstag über hat's Wasserfälle geregnet! Am Vormittag haben wir den 100 m Hürden Parcours im Wald aufgebaut. Beim Probelauf fiel Stefan gleich beim ersten Hindernis auf die Nase! Nachmittags gab's schon einige Wettbewerbe. Nina hatte 100 m Hürden, Basketball und Bogenschießen - Jessica: Bogenschießen und auch Basketball (hier hat sie die Goldmedaille gewonnen) - Daniel: Basketball und Stabhochsprung. Am Abend wurden die Medaillen verliehen und Jessica

bekam hier ihre Goldmedaille und war ganz stolz.

und Früchten > heiß) der musste erst beschworen werden denn in so einem



Wettkämpfe: hier in der Gigantenklasse, der Klasse über 65 kg. Da mussten selbst die schwersten und größten Sippenführer ran. Noch sind sie nicht gestartet: 100 m Lauf am Pfingstlager

Am Sonntag morgen ging's ganz früh zu Fuß vom Lagerplatz in die Kirche. Anschließend am Vormittags gab's die Mannschaftsspiele: Ball unter die Schnur (hier belegten wir den 4. Platz) und bei Volleyball belegten wir leider den letzten Platz, aber die anderen hatten viele ältere Mitspieler dabei und deswegen war es keine Schande zu verlieren. Abends gab es einen langen Schweigemarsch zum Fickenschers Steinbruch (mindestens 1 1/2 h meinen alle) und dort gab es die Aufnahmen. Die Annekathrin wurde zum Knappen aufgenommen. Anschließend gab's Tschai (mit Nüssen, Rosinen

Tschai gehören Geister rein. Jessica hat sogar beim schlafen noch davon geträumt. Montag waren noch einige Wettbewerbe (große Gewichtsklasse). Und am späten Nachmittag die Siegerehrungen, bei denen Aubrey eine Goldmedaille im Ringen gewann. Ein Bus kam später und es wurden uns einige Aktionen zur "Super Sippe" vorgestellt (Ramma Damma, Goldgräber-Lager usw..) Dienstag abbauen, aufräumen, Mittagessen - hoch laufen. Aubrey ist dann noch zu guter Letzt in eine Pfütze gefallen und musste noch ihre letzte saubere Kleidung auspacken. So fanden wir das Pfila ganz gut.



Nochmal Schlachtenbummler: Hier die Sportler aus Guatemala, mit ihrer wiedergefundenen Fahne

Pfingstvorbereitungslager der Rehauer oder: wie viel Schweiß kostet eine Goldmedaille

Schweißtreibende Wettbewerbe, knochenharte Ausdauertrainer oder etwa sogar laufen bis zum umfallen??? Sollte dies alles die Rehauer Pfadfinder auf ihrem Pfingstvorbereitungslager am Perlenhaus erwarten?

Am Freitag fuhren wir gegen 15.00 Uhr mit unseren Fahrrädern und zwei Hunden Richtung Perlenhaus los, wobei unsere Fahrt immer wieder aufgrund des hohen Alters eines Hundes unterbrochen werden musste. Endlich am Perlenhaus angekommen, begannen wir mit einem kleinen Technikposten, da sich das Aufstellen der bisher eher unbekannteren Kohten als ziemlich anspruchsvoll für die meisten Jungpfadfinder und Wölflinge herausstellte.

Als dann auch noch die Feuerjurte stand und Feuerholz herangeschafft

Den Rest des Abend verbrachten wir an der Feuerstelle mit Singen und Spielen und bald darauf konnte auch schon die erste Nachtwache ihren Dienst antreten.

Der nächste Tag stand ganz im Zeichen der Olympischen Spiele: Zuerst fertigten wir unsere brasilianischen Mannschaftstrikots an und begannen sogleich mit den ersten Disziplinen: Als erstes wurden die besten Techniken im Hammerwerfen (bzw. Teebeutelweitwurf) und im Diskuswerfen (eher Bratpfannen schleudern) festgestellt. Nach dem Mittagessen und der Mittagsruhe lachte uns auch wieder die Sonne an. Frisch gestärkt und gut erholt trainierten wir für die nächsten Sportarten:

Der 100m Lauf (Astronautentraining) war dabei das absolute Highlight. Der schlammige Platz und die mit

relativ schnell der Farbe des Platzes an. Als nächstes stand der 400m Lauf auf dem Programm (drei Beinlauf), bei dem das eine oder andere Team Topzeiten hinlegte. Zur Entspannung ging es mit **S c h w i m m e n** (Wassertransport in löch-

Spatzen als Wölflinge aufzunehmen. Danach kehrten wir zum Lagerplatz zurück und ließen den Abend mit Liedern und Tschai ausklingen. Am nächsten Morgen nach dem Frühstück, machten wir uns gleich daran die Kohten und Jurte abzubauen und das Gepäck



Nur knapp geschlagen: Die Titelverteidiger im Liederwettbewerb, die Siedlung Zugvögel Rehau am diesjährigen Pfingstlager

rigen Bechern) weiter, bei dem sich der angrenzende Bach als idealer Startort herausstellte. Nach so vielen olympischen Spielen sollten aber auch die Pfadfinderspiele nicht zu kurz kommen und so begann eine German Rugby-Session, zum Glück ohne Verletzungen.

Ziemlich ausgepowert und mit Mords Kohldampf hauten wir abends die Schinkennudeln rein und für den gemütlichen Lagerfeuerabend mussten wir noch einmal Brennholz holen. Nach dem Einsetzen der Abenddämmerung machten wir uns auf den Weg drei Sipplinge aus der neugegründeten Sippe

in den Autos zu verstauen. Um eine optimalste Vorbereitung für das Pfingstlager in zwei Wochen zu bieten, trainierten wir noch einmal alle Disziplinen, auch die noch unbekannteren, wie z. B. Turnen, Raupe, Speerwurf usw.

Nach dem Mittagessen, dem Aufräumen des Lagerplatzes und dem Abschlusskreis, schwangen wir uns auf unsere Fahrräder und begaben uns Richtung Rehau. Diesmal dauerte es etwas länger, da die Sipplinge durch das Sportprogramm noch einmal ihre letzten Reserven mobilisieren mussten.



Wohlverdiente Freude bei Patrick Leitl aus Rehau. Er hat gewonnen, eine gute Vorbereitung zahlt sich halt aus. Pfila 2001

worden war, widmeten wir uns dem Abendessen.

Drehwurm startenden Teilnehmer passten sich

Pfingstlager 1980 in Weidhausen

Wir arbeiten gerade eifrig an einer Regionsschronik, da dürfte es kein Problem sein, etwas von damals zu finden. Und so ist es auch: Hier Auszüge eines Berichtes aus den Regionstagebüchern. Wer mehr hat, wendet sich bitte an Tim:

Am Freitag, den 23. Mai trafen wir uns um 14 Uhr am Heim. Wir mussten noch einiges Material zusammenräumen.... Die Fahrt war eigentlich sehr lustig. Sie verlief ohne Zwischenfälle und dauerte gute zwei Stunden. Als wir am Lagerplatz eintrafen, mussten wir (Antilope) die Schwere Kisten noch einige Hundert Meter bis zum Lagerplatz tragen. In unserem Lager trafen wir dann Klaus, Gerhard, Richi, Golfi und Gerald, die schon am Donnerstag gefahren waren. Sie hatten bereits eine Jurte aufgestellt. Nachdem unser ganzes Gepäck unten war, mussten wir (LAPO) uns auf den Weg zum Holzplatz machen. Die Stangen für unsere Zelte schlugen wir erst heraus.... Nachdem die Zelte standen richteten wir uns ein. An diesem Abend musste sich jeder selbst verpflegen. Am Abend trafen noch

einige Pfadis ein. Danach legte sich Löffel hin, weil es ihm



schlecht ging. Er sollte nicht der einzige sein, dem es schlecht war. Von 23 Uhr bis 5 Uhr morgens hatte die Lapo Lagerwache. Es wurde mit einem Angriff der Feuerwehr gerechnet. Dieser Verdacht erwies sich als falsch.

Samstag standen wir um 7:30 Uhr auf. Nach dem Waschen gab es Marmeladenbrote und Tee als Frühstück. An diesem Vormittag fand die Lagereröffnung statt. Die Lagereröffnung dauerte bis Mittag. Bei ihr wurde das Programm für die folgenden Tage bekannt gegeben. Das Programm lautete:

Samstag: Aktivitäten und Volley Ballspiele

Sonntag: Geländespiel

Montag: Geländespielende und Lagerabschluss.

Bei der Lagereröffnung

wurden diesmal alle Wimpel jedes Stammes um den Fahnenmasten

des Regionsbanners gesteckt. Die Lapo musste die Wimpel dann bewachen. Die Wache dauerte bis um 23 Uhr, dann wurden die von anderen übernommen. Die Aktivitäten: Selbstverteidigung, Erste Hilfe, Kompass und Karte, Musikalisches, Spurenausgießen, Lagerküche, Biwak und Seilbrückenbau waren freiwillig und fanden nach dem Mittagessen um 14 Uhr statt. Zu Mittag gab es klebrige, klumpige Spagetti mit Gras und Tomatenketchup mit Dreck. Das Essen schmeckte den Umständen entsprechend.... *Dieter*

Am Sonntag wurden wir viel zu früh geweckt. (7:30 Uhr). Zum Frühstück gab es Cornflakes mit Milch und Sugar. Ohne Gebet durften wir mit dem

Essen anfangen, weil einem sonst die Flakes davongeschwommen wä-

ren. Nach dem Frühstück trommelte die LAPO alle Stämme zur Andacht zusammen. Fast alle kamen wie immer zu spät. (trotz Einsatz der Lagerpolice). Um 9 Uhr konnte man endlich mit der Andacht beginnen. Es wurde über die Bedeutung des Grasses (Unkraut) gepredigt. Bevor sich die Gruppen für das Geländespiel trafen wurde noch ein Endspiel im Volleyball durchgeführt. Dabei trafen Weiden I (Greifen) und Bayreuth XXII zusammen. Trotz heftigen Anfeuerungen verlor die Weidner Mannschaft mit 2:1 Sätzen. Danach trafen sich die Gruppen für das Geländespiel

Franzi

Stamm Markgraf Georg Wüstenselbitz

Sippenlager der Dinos vom 11.-13. Mai 2001

Wir, Sandra, Romina, Frank, Michael, Marina und Tanja, haben uns am Freitag mir unseren Fahrrädern am Gemeindehaus getroffen und sind dann nach Tennerreuth gefahren. Leider ist von Michaels Fahrrad die Kette runter gesprungen. Wir versuchten sie wieder zu reparieren aber es war alles erfolglos und das ein paar Kilometer vor dem Ziel! Zum Glück kamen bald die Autos vorbei,

Abendessen redlich verdient. Wir grillten Würstchen, Stockbrot, Kartoffeln, Käse, Bananen und Marshmallows am Lagerfeuer. Wir sind dann ziemlich spät in unsere Schlafsäcke gekrochen. Nach einer mehr oder weniger guten Nacht, Frank hat nämlich ganz sehr gefroren, sind wir um 7 aufgestanden. Nach dem Frühstück haben wir unsere Umgebung erkundet. Wir gingen den Fluss



die das Gepäck transportierten und nahmen das Fahrrad und Michael mit. Als wir angekommen waren, stellten wir mühsam unsere Jurte auf. Nachdem wir stundenlang Feuerholz gesammelt haben, hatten wir uns unser

entlang kletterten auf 2 Jägerstände und fanden auch eine Insel mitten im Fluss. Außerdem sahen wir 2 Schwarzstörche und Muscheln, die aber nicht mehr lebten. Romina entdeckte auch ein Entennest, Marina eine

Wasserratte. Um auf die andere Seite zu gelangen mussten wir eine ewig schmale Brücke überqueren, die nur aus ein paar fast morschen Stämmen bestand. Wir wären fast hineingefallen! Nach dem Mittagessen legten wir eine kleine Pause ein, in der einige von uns einen Halstuchknoten bastelten. Danach bauten wir kleine Schiffe aus Rinde. Frank hatte die glänzende Idee die Schiffe in heißer Asche zu wälzen damit sie schneller werden. Mit den Schiffen veranstalteten wir ein Wettrennen auf dem Fluss, sogar unsere Sippenführerin nahm daran teil. Später stellten wir eine Kohte auf. Wir waren nicht die Besten

und der Stempel wäre uns fast auf den Kopf gefallen. Nach dem Abendessen bewarfen wir uns noch ein wenig mir Grassamen und spielten mit dem Ball. Außerdem erfanden wir noch unseren Schlachtruf: Wir sind die Dinos, wir legen euch um denn ihr seid zu dumm! Später saßen wir noch am Lagerfeuer und Michael erklärte uns alles über die Holzgasentweichung. Da erkannten wir, dass er ein wandelndes Buch ist. Im Zelt hat Romina Spinnen gesehen und ein schreckliches Theater gemacht. Wir konnten alle nicht einschlafen! Am Sonntag nach dem Packen gings mit den Fahrrädern wieder heim. *Die Dinos*

70 Jahre Wüstenselbitz

Am Samstag den 30.06.2001 trafen sich die Wüstenselbitzer Pfadfinder, mit den Ortsvereinen und „hohen Köpfen“ aus Stadt und Dorf im Gemeindehaus. Um 19:00 begann das Fest mit Festansprachen von Ulrich Zuber (Yps), 2. Bürgermeister der Stadt Helmbrechts Hans

Schmidt, dem Wüstenselbitzer Pfarrer Christian Simon und vielen anderen Ortsvereinsvorständen. Danach konnte man noch bei einem Häppchen und einem Glas Sekt über die „alten Zeiten“ reden. Am nächsten Morgen luden Pfarrer Simon und Pfarrer Grafe (ehemals Vikar in Wü-

stenselbitz) zum Jubiläumsgottesdienst der natürlich auch vom Stamm mitgestaltet wurde. Doch das war noch nicht alles, denn dann ging es erst richtig los, denn es stand ja noch das Gemeindefest an. Dort gab es Gyros, Steaks, Bratwürste, Kaffee, Kuchen und noch viele andere Köstlichkei-

ten. Gegen 18:00h traten die regional bekannte Band Bolle & Schatz auf. In der Pause war dann auch noch die obligatorische Verlosung bei der natürlich jeder fleißig loste. Danach spielten Bolle & Schatz noch bis in die späte Nacht hinein und alles tanzte sang und feierte mit.

Joe Popp, H.C. Hölzel

Siedlung Zugvögel Rehau

Aufbruch in das neue Jahrtausend

Es gab bzw. gibt ja noch viele Streitigkeiten, ob das Millenium 2000 oder 2001 beginnt. Für uns Rehauer Pfadfinder ist das nicht wichtig, Hauptsache die Arbeit wird gemacht. So trafen sich am Samstag, den 13. Oktober, 23 Zugvögel, um über die zukünftige Siedlungsarbeit zu entscheiden.

Nachdem unser Kassier Gerd Fischer den Kas-

senbericht 2000-2001 vorgestellt hatte, ließ uns unser Kassierprüfer Thomas Junghans versichern, das die Kasse korrekt und zuverlässig geführt wurde. Bei der anschließenden Wahl wurde der Kassier mit 14 Ja-Stimmen (+9 Enthaltungen) entlastet. Daran fügte die Siedlungsführung (Martin/Tobias) ihren Bericht über die Aktivitäten und Lager 2000-2001 an und Tobias trat aufgrund privater Zeit-

probleme von seinem Amt ab. Als Vorschlag zur neuen Siedlungsspitze standen Martin und Matthias (Bumsi) bereit, die dann auch mit 22 Ja-Stimmen (+eine ungültige) gewählt wurden.

Gegen Ende wurden dann noch die festen Lagertermine für das Jahr 2002 mitgeteilt und über das Bundeslager 2002 bei Rehau gesprochen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen erkundeten die Sipplinge dann noch die Stadt und versuchten möglichst viele Fragen und Aufgaben beim Stadtspiel zu erfüllen.

Nach weiteren 2 Stunden kamen die Gruppen dann erschöpft am Gemeindehaus an und freuten sich über die Verleihung der Preise.

Technixvorbereitungslager 2001

Nach einem guten zweiten Platz beim Techniklager der Region Fichtelgebirge im vorherigen Jahr, beschlossen wir Rehauer unsere Sippen Merlin und Blaumeisen mit einem Technixvorbereitungslager (am 31.8

und 1.9.2001) vorzubereiten. So stand zu Beginn eine kleine Wanderung zum Steinbruch in der Steinleide, der uns als Lagerplatz diente, an und am Zeltplatz angekommen, wurde der erste Posten in Angriff genommen. So dauerte es nicht lange, bis die zwei Kohten und die Versammlungs- bzw. Kochjurte standen.

noch einen schönen Lagerfeuerabend besuchte. Nach einer Knotenstunde, die uns viele

schon wieder packen und Zelten abbauen. Auf der Wanderung zurück nach Rehau legten



und 1.9.2001) vorzubereiten. So stand zu Beginn eine kleine Wanderung zum Steinbruch in der Steinleide, der

Der nächste Posten befasste sich mit dem Thema Feuer und Feuerbestimmungen, welcher uns dann auch



neue Fesselknoten beibrachte, widmeten wir uns dem Kochen und auch dem Umgang mit Kochern usw.

Nach einem leckeren Mittagessen und Messen und Schätzen, hieß es nach dem erfolgreich absolvierten Orientierungslauf auch

wir noch einen kleine Aufnahme für Anne ein und kehrten schließlich nach Rehau zurück, um am folgenden Wochenende den Kampf um das Schwert aufzunehmen.

Region Fichtelgebirge – in eigener Sache

Technix 2001

Bereits zum zweiten Mal fand vom 7. September 2001-10. September 2001 das Techniklager der Region Fichtelgebirge statt. Natürlich waren auch dieses mal wieder die Rehauer mit von der Partie und erhofften sich im Kampf um das Schwert möglichst gut abzuschneiden. Aber der Wettbewerb ging erst Samstag los, so dass am Freitag Abend

mit den Teamern geknüpft werden konnten. Der Kampf um das Wanderschwert der Region lief folgendermaßen ab: Jede Sippe musste sich drei Schwerpunkte wählen (bei Rehau: Feuer-technik, Messen u. Schätzen, Kochen), in denen sie jeweils bewertet wurde, und zudem noch die restlichen Posten absolvieren (Zeltbau und Lagerkon-

structionen, Orientierung, Erste Hilfe, Knoten und Seiltechnik).

structionen, Orientierung, Erste Hilfe, Knoten und Seiltechnik).



zweieinhalb Stunden und ein normaler Posten so ca. 1,5 Stunden dauerte. Die Ergebnisse wurden nicht veröffent-

einem Wochenende voller guter Laune und Stimmung, die nur ein wenig durch den dauerhaften Regen gestört wurden, hieß es am



alte Bekannte begrüßt werden und neue Kontakte zu anderen

struktionen, Orientierung, Erste Hilfe, Knoten und Seiltechnik).



licht und so blieb die Spannung bis zum Sonntag Abend erhalten. Gewonnen hatte dieses Jahr die gemischte Sippe Merlin/Blaumeisen aus der Siedlung Zugvögel Rehau. Die anderen mussten aber keineswegs leer ausgehen, da jeder Teilnehmer eine VCP-Tasse und eine Tüte

Montag auch schon wieder Rucksäcke packen, Haus Putzen und ab

Technix 2002 kommt!

06.09.-09.09.2002

im **Hirschbergheim** bei Rehau.

Termin jetzt schon vormerken!



Pfadfindersippen aus Coburg, Weiden und Wüstenselbitz sowie

Die Posten nahmen sich dieses Jahr mehr Zeit für die Gruppen, so

El Camino - der Jakobsweg

Oft stellt man sich die Frage: wo soll unsere Fahrt hingehen? Franken, Bayern, Schwarzwald oder doch lieber ganz weit weg? Australien? Claus aus Bayreuth war in Nordspanien unterwegs. Hier, in Auszügen, Eindrücke seiner Wanderung.

Ich hatte ein Buch über den Jakobsweg gelesen, ich war davon begeistert und fand auch 3 Weggenossen, die mit mir diese „Pilgerschaft“ antreten wollten. Im Mai 2001 stiegen Arwit, Herwig, Jo und ich in das Flugzeug, das uns von München nach Pamplona bringen sollte, dort wollten wir unsere Wanderung beginnen. Camino de Santiago, so heißt eine der berühmtesten Wanderrouten Europas, sie führt nach Santiago de Compostella im Nordwesten Spaniens, wo sich das legendäre Grab des Apostels Jakobus befindet. Aus allen Teilen Europas führen die Wege sternförmig nach Santiago. Nach der Entdeckung des Apostelgrabes im Jahr 812 ließ der Bi-

sich zur Aufgabe, den Weg nach Santiago und die Pilger zu schützen und das Heiligtum vor Übergriffen der Mauren, die damals das übrige Spanien beherrschten, zu bewahren. Es wurde begonnen, entlang des Weges Kirchen, Klöster und Hospize zu errichten und Herbergen und Gasthöfe zu bauen. Zahlreiche Millionen von Menschen aus dem abendländischen Christentum haben sich seitdem auf Pilgerschaft begeben, aus den unterschiedlichsten Motiven. Die Suche nach dem Seelenheil, Buße tun für seine Sünden oder auch nur Entsagung um des Himmels willen waren wohl damals die häufigsten Gründe. Heutzutage sind



schof Theodomiro an der Stelle eine Kirche errichten, und in der Folgezeit wurde dieses Pilgerziel immer bedeutender für die Christenheit. Die damaligen Ritterorden, besonders die Templer und Johanniter, machten es

es oft andere Motivationen, die den modernen Pilger anregen, die lange Wanderung auf dem berühmtesten Teilstück, dem „Französischen Hauptweg“ auf sich zu nehmen. Von den Pyrenäen führt ein einziger

Weg nach Osten in das etwa 700 km entfernte Santiago. Unsere Wanderung zog sich durch die verschiedensten Land-

Betten stehen. Sie werden ab 14.00 Uhr geöffnet, dann ziehen die erschöpften Wanderer ein, bekommen ihren Stempel in den



schaften Nordspaniens. Unseren Weg zeigte uns der „Gelbe Pfeil“ oder das Sternensymbol. Wir erlebten die Hitze der flachen Meseta, die Kälte der leonischen Berghöhen, die Fruchtbarkeit der Bierzo-Ebene. Es ging über Pässe, von denen aus wir schneebedeckte Berggipfel sahen. Und alles in einer Geschwindigkeit, die ein intensives Aufnehmen der Umwelt und Umgebung ermöglichte. (...) Wir erkannten dankbar, wie gut einfaches klares Wasser schmeckt. Die Pilgerherbergen - „Refugios“ – sind ersehnte Ziele. Täglich sind wir durchschnittlich 24 km gelaufen, manchmal auch über 30 km, bis zur nächsten Herberge. Das erscheint wenig, aber macht es erst einmal, und das so viele Tage nacheinander!

Die Herbergen werden von Freiwilligen geführt. Es sind z.T. Schulen, in deren großen Zimmern zahlreiche Doppelstock-

Pilgerpaß, erfrischen sich kurz und dann schlafen viele bis etwa 18.00 Uhr, dann wird eingekauft und Essen zubereitet, oder man geht in eine Bar oder Restaurant zu Essen und Rotwein-Trinken. Um 22.00 Uhr schließen alle Herbergen, alles schläft. Auch wir haben uns dieser Lebensart ganz schnell angepasst. Und dann beginnt in den großen Schlafräumen das Schnarchen, Grunzen, die Betten knarzen...., nichts für empfindliche Gemüter. Und ab fünf Uhr morgens fangen die Ersten mit dem Abmarsch an: Alles wird von diesen Raschlern in die Plastiktüten gepackt, die Gehstecken fallen um, schwere Schuhe poltern...

Wir hatten während unserer Wanderung viel Glück mit dem Wetter. Kein Regen, immer nur gutes Wetter. Wir möchten es uns nicht vorstellen, was in diesen Herbergen bei schlechtem Regenwetter gewesen wäre:

Termine 2002

06.01.: Neujahrsempfang bei der Gini in WÜS
15.-17.02.: Winterzelten
23.02.: Regionsrat in WEN
08.-10.03.: LV, VCP-Bayern
27.04.: Regionsrat in WÜS
11.05.: Holztag fürs Pfla
17.-21.05.: Pfingstlager
13.07.: Regionsrat in REH
27.07.-05.08.: Bundeslager „Jurtown“ bei Rehau
06.-09.09. Technix 2002
11.-13.10.: RV in Köstenschmölz
18.-20.10.: JOTI

Termine 2003

28.06.2003
50-Jahre Region Fichtelgebirge



**Die Regionsführung
wünscht Euch allen
ein gesegnetes
Weihnachtsfest und ein
glückliches und
erfolgreiches neues
Jahr 2002!**

Der neue Siedlungsführer von Rehau, **Bumsi**, oder auch bekannt als Matthias Werder. Und: wir möchten gratulieren. Bumsi ist stolzer Vater geworden! Und: unter der Haube. Viel Glück auf dem weiteren Lebensweg, viel Spaß, Nerven und Geduld mit Pfadfindern und Familie.



Jakobsweg – die Fortsetzung

Keine Trocknungsmöglichkeiten für Kleider und Schuhe, überall Dreck von dem roten klebrigen Lehm, der Geruch dampfender Kleider...Und am nächsten Morgen wäre es unter ungünstigsten Umständen weitergegangen. Zu diesen widrigen Umständen zählt auch, daß morgens meistens noch kein Bäcker o.ä. offen hat, wir sind oft nur mit einem Schluck Wasser, mit einer Mineraltablette versüßt, losgezogen. (...) Wir waren froh, als wir nach unseren 540 km Wanderstrecke einfach wieder ins Flugzeug steigen und heimfliegen konnten. Die alten Pilger mußten die ganze Strecke wieder zurücklaufen! Das sind für den „Künig aus Vach“ bei Fürth, dessen Reisebeschreibung von 1495 datiert, wohl über 2.500 km zu Fuß gewesen, und sicherlich war er, zu allen Jahreszeiten und unter allen Wetterumständen, wohl mehr als ein Jahr unterwegs gewesen. Wovon er

wohl gelebt hat? Ob er dies alles gut und wohlbehalten überstanden hat? Wir sind jedenfalls voller Hochachtung vor diesen alten Pilgern und deren Leistungen! Enttäuscht waren wir alle von der „Spiritualität“ des Weges, von der geistlichen Begleitung durch die Kirche. Bis auf einen Segnungsgottesdienst und ein Angebot einer Komplet (leider ganz auf Spanisch und ohne Lieder) gab es nichts, was dem Glauben diene. Selbst in Santiago wurden die Pilger nicht aufgefangen, es gab weder eine Begrüßung, kein Gebet, gar nichts, was uns ein Ende unserer Pilgerschaft aufgezeigt hätte. Da haben wir uns schon insgeheim mehr erwartet! Da half auch nicht die überwältigende Kathedrale mit den wunderbaren Statuen und all die Pracht, auch nicht das spektakuläre Schwenken des Weihrauchkessels (mindestens 2 m hoch, mit 6 Mönchen an dem

Zugseil!) durch die gewaltig hohe Kirchenkuppel. Nach 24 Tagen, an denen wir durchschnittlich 24 km täglich und insgesamt 600 km gelaufen waren, erreichten wir unser Ziel, die große Stadt Santiago, mit der Wallfahrtskathedrale im Zentrum. Wir waren froh und glücklich, daß wir es geschafft hatten. Aber es war ein zwiespältiges Gefühl. Wir hatten unser Herz längst an den Weg verloren, an die Wanderschaft und an das Pilgern. Der Weg selbst hatte uns erfüllt, war unser Ziel geworden. Die Kathedrale brachte uns nichts mehr. Die Begegnungen mit den anderen Pilgern hatten uns das Wesentliche gezeigt. Dafür würde es sich lohnen, den Camino nochmals zu gehen. Aber erstmals sind wir froh, wieder daheim zusein und keinen Rucksack mehr tragen zu müssen...
Claus, im August 2001

Impressum:

Die Pfadfinder Fichtelgebirge Aktuelle Zeitung **PFÄZ** ist das offizielle Mitteilungsblatt aller Stämme und Siedlungen, sowie der Regionsführung der VCP-Region Fichtelgebirge.

Die **PFÄZ** erscheint unregelmäßig mindestens dreimal im Jahr.

Herausgeber und Verleger ist die Region Fichtelgebirge im VCP-Landesverband Bayern.

Wir sind kein auf Gewinn ausgerichtetes Mitteilungsblatt. Es wird allen unseren gemeldeten Mitgliedern kostenlos zugestellt.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften zu kürzen.

Unsere Redakteure/Ansprechpartner in den Stämmen, der Siedlung sind:

Bayreuth:	Claus Greger
Coburg:	Markus Werner (Prof)
Himmelkron:	Stefan Krutzke
Hof:	n.n.
Kulmbach:	n.n.
Rehau:	Martin Löffler
Weiden:	Günther Roscher (Dzeng)
Wüstenselbitz:	Tanja Abmann

Redaktionsadresse:

Tim Augustin
Tel: 09131/817081
Stubenlohstr. 25
91052 Erlangen
Heidrun.Steinbach@t-online.de

Druck:

Druck+Gestaltung, Münchenberg
Tel: 09252/91313
Fax: 09252/91314
Auflage: 400

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

28. Februar 2002